

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementpreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.
Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Bad Löstorf bei Olten.

In einem stillen Tälchen östlich des Hauens-
steins wurde etwa vor 400 Jahren eine bedeutende
Schwefelquelle aufgefunden und damit das Bad Löstorf
ins Leben gerufen, zu Füßen des alten Schlosses Löstorf.
Der erste Bau mag wohl in bescheidenen Massen gehalten
worden sein, aber mit der Zeit hat sich die Anlage
stets erweitert. Dem eigentlichen Badhaus wurde ein
Hotelbau vorgeschoben, umlagert von allen nötigen
Nebengebäuden. Ein starker Besuch und eine neue
Quellenfassung bedingten eine gründliche Renovierung
des Vorderhauses. Architekt B. S. A. Fritz v. Nieder-
häusern in Olten hat den Auftrag erhalten, hier mit
moderner Auffassung zu wirken. Eine perspektivische Skizze
zeigt uns, wie er das gebrochene Vorderhaus unter
einen First bringen will. Diese Aufgabe wird erst in
die zweite Bauperiode fallen.

In der ersten wurden besonders die allgemeinen Ge-
sellschafts- und Wirtschaftsräume des Hotelbaues durch-
greifend neu gestaltet. Im Erdgeschoß liegen nach vorn
in einer Flucht ein Rauchzimmer für die Kurgäste, das
Fremdenrestaurant und eine besondere Bauernstube. Der
erste Raum ist vollständig getäfelt, die beiden andern
nur auf Kämpferhöhe und die Decken durch Friese auf-
geteilt mit weißen Putzfeldern. Die Füllungen, wie die
blanken Wandflächen wurden durch farbige Motive belebt.
Heimelige Kachelöfen und altes Zinngeschirr, das stets

zu dem Inventar eines alten Bades gehört, fanden auch
hier wieder ihre Verwendung.

Das Bedürfnis, die beiden Hauptbauten, das Bad-
und Hotelhaus im obern Stock mit einander zu verbinden,
hat eine äußerst glückliche Lösung des Hofes ergeben.
Mit dem Verbindungsgang, welchen ein gutes Glocken-
türmchen mit einer Uhr krönt, ist die Hofeinfahrt vereinigt
worden. Dieselbe mündet direkt in den Billardraum des
Hotelbaues. Unter diesem Raum wurde die Trinkhalle zu
ebener Erde, daran anschließend, längs dem Hotel, eine
offene Wandelhalle angeordnet. Ueber dieser Arkade liegt
der etwas schlauchartige, aber ungemein lichte Frühstücks-
raum und in dessen Verlängerung eine offene Terrasse.
Der Speisesaal faßt einen guten Drittel des Obergeschosses
und greift durch das ganze Gebäude. Hier hat der
Bauherr den modernen Forderungen nicht mehr folgen
können; durch alte Gussfäulchen, von denen die Trennung
wohl zu schwer war, ist der sonst in guten Proportionen
gehaltene Saal vollständig verunstaltet. Dieser Fehler
wird aber wohl in der zweiten Bauperiode gehoben
werden. Schlichte, ruhige Dächer bringen eine wohlthuende
Einheit in die Gesamtanlage.

Glücklicherweise ist dieser Umbau nicht in der Zeit
des Verfalls ausgeführt worden, in welcher so manche
alte, architektonisch vortreffliche Badeanlage unserer Ge-
gend entsetzlich verpfuscht wurde.

Emil Baur.

Das Schulhaus in Myes.

(Kanton Waadt)

Das neue Schulhaus in Myes erhebt sich am Dorf-
eingang gegen Mittag. Seine mächtige Masse beherrscht
eine weite Ebene, von welcher man eine wunderbare

Aussicht über den Genfersee und die Alpen genießt.
Wenn man diese reizende Gegend des Waadtlandes
durchwandert, sieht man von Weitem die schönen Um-
risse, die heitere Form dieses Gebäudes. Inmitten einer
großen, terrassierten Wiese wurde die neue Schule ein-
fach und logisch projektiert, so daß sie den jetzigen und